

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 73.

Neuenbürg, Freitag den 7. Mai 1909.

67. Jahrgang.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag verwies gestern den Gesetzentwurf betr. die Haftung des Reiches für seine Beamten an eine Kommission und nahm dann in 3. Lesung die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Zivilprozessordnung, dem Gerichtsverfassungsgesetz, der Gebührenordnung für Rechtsanwälte und ebenso den Gesetzentwurf betr. Sicherung der Bauforderungen an.

Das Gratulationstelegramm unseres Kaisers an den König aller Bulgaren wird viel besprochen, es war auch keineswegs harmlos, denn es verquickte den Glückwunsch an Ferdinand mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß seine Regierung für die deutschen Interessen an der Orientbahn Sorge tragen werde. Aber auch abgesehen davon, daß das Telegramm dem Kaiser von verantwortlicher Seite vorgelegt worden ist, sehen wir nicht ein, worin die Taktlosigkeit bestehen soll, über die sich eine Anzahl Blätter in Sofia so lärmend ergeht. Wir finden es ganz in Ordnung, daß dem neugeborenen König von Unrechtsnaben Klipp und klar die Verpflichtung seiner Regierung auch bei dieser Gelegenheit auf die lange Nase zugelegt wird. Es hat keinen Zweck, an den Handlungen des Kaisers prinzipiell herumzumäkeln, wenn er, wie es in diesem Fall geschehen ist, seine Zusage vom 11. November hält. Wer an dem Telegramm noch etwas auszusetzen hat, mag das im Reichstag dem Reichskanzler gegenüber vorbringen, aber gefälligst den Kaiser aus dem Spiel lassen. Dazu, etwa einen bulgarischen Entrüstungsummel gegen ihn mitzumachen, muß er uns allemal noch zu hoch stehen.

Berlin, 5. Mai. Auf das Glückwunschtelegramm der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist zu Händen ihres Vorsitzenden, des Abg. Wassermann vom Kanzler folgende Drahtantwort eingegangen: „Der nationalliberalen Reichstagsfraktion danke ich aufrichtig für die freundlichen Glückwünsche zur Vollendung meines sechzigsten Lebensjahres. Stärker als die Sorge um die sich türmenden Schwierigkeiten ist in mir der feste Glaube an des deutschen Volkes Zukunft. Wir können und werden nicht daran scheitern, daß wir die reichen Kräfte unserer Nation für unsere Finanzwirtschaft bisher nur unzureichend zu organisieren verstanden. In dieser Zuversicht werde ich unverzagt an dem begonnenen Reformwerk weiterarbeiten und freue mich, dabei der Unterstützung der nationalliberalen Partei sicher zu sein. Reichskanzler Fürst Bälou.“

Berlin, 3. Mai. Die Berliner Jugendwehr wurde gestern vom preussischen Kriegsminister v. Einem besichtigt und hat dabei vorzüglich abgeschnitten. Eine größere Anzahl hervorragender Gäste hatte sich dazu eingefunden. Der Kriegsminister gab in einer Ansprache seiner Freude über die präzis ausgeführten Übungen Ausdruck. Er wies darauf hin, daß die jungen Leute dadurch der Natur näher gebracht würden. Es sei überaus nützlich, wenn die Jünglinge, die demaleinst das Vaterland zu verteidigen hätten, ihre Körper stählten, um gut vorbereitet in die Armee eintreten zu können. Neben der körperlichen Kräftigung sei aber auch die Förderung der moralischen Kraft Aufgabe der Jugendwehr, die Stärkung der Vaterlandsliebe und Königstreue, Eigenschaften, die, so betonte der Kriegsminister, die Väter der jungen Leute besessen hätten, als sie im letzten Krieg das deutsche Reich geschaffen hätten. Das möchte doch die Jugend nicht vergessen.

Berlin, 5. Mai. Heute besichtigen etwa 250 Mitglieder des Reichstags, an der Spitze das Reichstagspräsidentium, unter Führung von Major Groß den Motorballon Groß II, den Parvealballon und den Exerzierfesselballon, in dem auch einer der Reichstagsabgeordneten mit aufstieg. Des heftigen

Windes wegen konnte der Militärballon Groß II nur etwa 80 Meter aufsteigen und mußte nach 7 Minuten wieder landen. Auch von einem Aufstieg des Parvealballons mußte des Sturmes wegen Abstand genommen werden.

Die „Gesellschaft Luftschiffbau Zeppelin“ hat mit der Stadt Straßburg den Bau einer großen Halle dicht bei Straßburg vereinbart. In Friedrichshafen geht man jetzt zum Bau einer zweiten Ballonhalle vor, und zwar hat man sich entschlossen, eine runde Riesenhalle im Durchmesser von 200 Meter zu bauen, die Platz für 12 Luftschiffe hat. Der Firma Flander in Benrath ist der Bau übertragen.

München, 6. Mai. Das Gemeindefolkollegium ist dem Beschluß des Magistrats, dem Grafen Zeppelin das Ehrenbürgerrecht der Stadt München zu verleihen, einstimmig beigetreten.

Von jenseits des Kanals erschallen zur Abwechslung wieder einmal Friedensschalmeien. Bei einem den in England weilenden deutschen Arbeiterführern zu Ehren von der Schiedsgerichtsliga gegebenen Diner in London führte Lord Beardale in seiner Begrüßungsrede aus, die große Masse der Bevölkerung Englands halte an der Meinung fest, daß zwischen Deutschland und England kein Grund zum Streite bestehe und wünsche mit Deutschland in Freundschaft zu leben. Arbeitsminister Burns trank auf die englisch-deutsche Freundschaft und griff die chauvinistische Presse, die den deutsch-englischen Kriegsgedanken provoziert habe, scharf an. Burns schloß mit den Worten, daß der ernste und aufrichtige Friedensappell der deutschen Arbeiter vom englischen Volke aufrichtig erwidert werde. Man werde es nicht erleben, daß Frankreich, Deutschland, Rußland oder England einen verderblichen Streit anfangen würden, der ihnen die Erfüllung ihrer höchsten Bestimmung erschweren würde.

In Frankreich hatte man sich großer Besorgnisse vor dem 1. Mai hingeeben. Namentlich glaubte man, einen Ausstand der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnangestellten befürchten zu müssen, die ganz offen gemeinsame Sachen mit den Arbeitersyndikaten machen. George Clemenceau hat sich aber auf seine alte Energie besonnen und vielleicht gerade dadurch die Führer der Unzufriedenen zur Besinnung gebracht, denn er hat unter den Post- und Telegraphenangestellten 12 der lautesten herausgegriffen und vor ein Disziplinargericht gestellt.

Paris, 6. Mai. Eine Abordnung der Postbeamten unter Führung des Sekretärs des Syndikats der Telegraphenarbeiter, Pauron, begab sich heute in das Ministerium des Innern, traf aber Clemenceau, der leidend ist, nicht an. Die Delegation wurde nicht empfangen. Pauron wurde vom Antee suspendiert, weil er heute früh nicht zum Dienst angetreten war. In einer geheimen Versammlung beschloßen die Post- und Telegraphenbeamten, ihre Vereinigung in ein Syndikat umzuwandeln.

In Rußland herrscht scheinbar jetzt Ruhe. Der Zar begibt sich mit seiner Familie demnächst auf Reisen und der Minister des Auswärtigen, Jzwolski, hat sich dieser Tage in München einer leichten Operation unterzogen. Man kann sonach und hoffentlich noch für einige Zeit sagen: Europa hat Ruh!

Petersburg, 6. Mai. Die Reichsduma nahm in nicht öffentlicher Sitzung die Regierungsvorlage an, die das Rekrutenkontingent für 1909 auf 456 635 Mann festsetzt. Die Sitzung dauerte bis zwei Uhr nachts.

Konstantinopel, 5. Mai. Infolge der von den militärischen Machthabern getroffenen scharfen Maßregeln steht ein Zurückgehen der türkischen Presse bevor. Einer Blättermeldung zufolge wurden im Yıldiz-Kiosk ein Perlenrosenkrantz im Werte von 74 000 Pfund und ein Zimmer mit Edelsteinen im Werte von einer Million Pfund aufgefunden.

Berlin, 5. Mai. Ein Bekinger Telegramm meldet, daß in der südchinesischen Provinz Yunnan die beiden deutschen Reisenden Dr. Schmitz und Dr. Brunhuber ermordet worden seien. Nach Missionarnachrichten sind sie von dem Stamme der Luchow am oberen Salwin ermordet worden. Dr. Brunhuber (früher Chefredakteur der „Köln. Zig.“) wollte von Yunnan nach Tibet gelangen.

San Francisco, 6. Mai. Reisende, die von Yokohama in San Francisco eintrafen, erzählen, Japan rüste zu einem neuen Kriege gegen Rußland und treffe bereits die größten und sorgfältigsten Vorbereitungen dazu. Es werden zwei große Schlachtschiffe von Dreadnoughtstyp gebaut. Das Heer soll um 20 Divisionen vergrößert worden sein, so daß im Kriegsfall circa eine Million Soldaten im Felde stehen können.

In Bern trat Mittwoch eine internationale Kommission für die Frage der Herstellung einer einheitlichen durchgehenden Güterzugsbremse zusammen. Die Versammlung wurde im Bundeshaus von dem Bundesrat mit einer Ansprache eröffnet. Von den 17 an der technischen Einheit im Eisenbahnwesen beteiligten Staaten haben 11 ihre Vertreter entsandt, darunter Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Lahr, 5. Mai. Unter dem Vorsitz des Hrn. Ernst Klett fanden Verhandlungen der Sektion Südwest der deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft statt, die nach dem Geschäftsbericht am 31. Dezember v. J. 794 Betriebe mit 14 751 Arbeitern umfaßte. Nachdem der Rechenschaftsbericht für 1908 genehmigt und der Vorschlag für 1910 festgestellt war, wurden die satzungsgemäßen Wahlen vorgenommen und als Ort für die nächstjährige Sektionsversammlung Wildbad bestimmt. Im Anschluß an diese Sitzung fand alsdann unter dem Vorsitz des Hrn. Eugen Kieger, Stuttgart, die Kreisversammlung des Deutschen Buchdruckervereins statt.

Konstanz, 4. Mai. Nach fünfstägigen Verhandlungen wurde heute nacht 1/2 Uhr in dem Prozesse wegen betrügerischen Bankrotts das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, der Metzgermeister und Holzhändler Karl Steiger aus Schönaui. W., wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Zimmermeister Ferdinand Kappler aus Schönaui wegen Beihilfe zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Vier weitere Angeklagte erhielten 4, 5 und 6 Monate Gefängnis unter entsprechender Anrechnung der Untersuchungshaft. Drei Angeklagte, darunter die Ehefrau des Steiger, wurden freigesprochen. Die Prozeßkosten belaufen sich auf etwa 15 000 M.

In Mannheim wurde in der Nacht auf Donnerstag bei dem Uhrmacher Kemmele eingebrochen. Den Dieben fielen für 10 000 M. Waren in die Hände.

Recklinghausen, 6. Mai. Ein umfangreicher Waldbrand, dem 1000 Morgen Wald zum Opfer fielen, ist an der Eisenbahnstrecke Haltern—Recklinghausen ausgebrochen. Der Wald gehört zum größten Teil dem Herzog von Arenberg. Der Brand soll durch Funken aus einer Lokomotive entstanden sein.

Ein weiterer Mädchenhändler wurde in Frankfurt a. M. verhaftet. Es ist der 29jährige Techniker Rennfort aus Hagen, der in Dortmund ein junges Mädchen entführt hat, um es hier der Unzucht zuzuführen. Die Eltern wurden benachrichtigt, die ihr Kind abholten.

In der Connewitzer Waldung (bei Leipzig) wurden gestern früh ein 17jähriger Handlungslehrling und ein 13jähriges Schulmädchen neben einer Bank liegend besinnungslos aufgefunden. Beide hatten in selbstmörderischer Absicht Gift genommen. Der junge Mann ist gleich nach der Einlieferung im Krankenhaus gestorben. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

Ein entsetzlicher Unfall, dem drei Personen zum Opfer fielen, hat sich am Sonntag in Paris ereignet. Ein achtjähriger Knabe spielte abends an der steilen Böschung des Bahneinschnitts der Pariser Ringbahn, dicht bei der Arbeiterstadt Saint Ouen, und suchte Maifäser. Dabei kam er einem Starkstromkabel zu nahe, das längs des Bahnkörpers läuft und die Stationen mit elektrischem Licht versorgt. Kaum hatte der Knabe das Kabel mit dem Fuße berührt, als er einen Schrei ausstieß und tot zu Boden sank, wobei sein Körper dauernd mit der Leitung in Berührung blieb. Ein Mann hatte das Gesehen und versuchte den Knaben zu retten, doch auch er fiel entseelt nieder, als er die Leitung berührte. Einem Arbeiter erging es nicht besser, so daß der Unfall drei Menschenleben gefordert hat. Endlich kam die Feuerwehr, durchschnitt das Kabel und sorgte für die Bergung der drei Leichen.

### Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute einen Antrag betreffend Fürsorge für Gemeindefürsorge, Unterbeamte und Privatpersonen für im Dienst oder bei Hilfeleistungen erlittene Unfälle, desgleichen einen Antrag des Zentrums betr. Einbringung eines Gesehentwurfs, der nach dem Vorschlag des Reichsgesezes vom 15. März 1909 die Einwirkung der Armenunterstützung, auf öffentliche Rechte regelt. Sehr lebhaft gestalten sich teilweise die Erörterungen über die schon einmal besprochene Frage des künftigen Wegfalls von zwei Landjägerbezirkskommandeurstellen, wie ursprünglich von Graf (3.) und heute von der Kommission beantragt wurde. Das Haus entschied sich nach allzu breitspuriger Debatte für den Wegfall zweier Stellen im Fall ihrer Erledigung.

Friedrichshafen, 5. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr begann, unmittelbar nach dem der mittels Sonderzugs eingetroffene König von Württemberg das Trauerhaus betreten hatte, in der Villa des Verstorbenen die Trauerfeier für den ehemaligen Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht. Mit dem König zusammen waren erschienen: Die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, Generaladjutant Frhr. v. Bilsinger, der diensttunende Flügeladjutant und die Suite. Der König sprach zunächst mit herzlichen Worten der Witwe und den sonstigen Hinterbliebenen sein und der Königin Beileid aus. Die Feier war nach dem Wunsche des Verstorbenen schlicht und einfach. Der katholische Stadtpfarrer segnete die Leiche ein und sprach ein Gebet. Der Trauerzug setzte sich alsdann nach dem nahegelegenen alten Friedhof Hofen in Bewegung. Dem Sarge voraus schritten Vereine. Dem Leichenwagen folgten die beiden Söhne und Töchter des Verstorbenen mit ihren Familien, der König mit dem als Vertreter des Kaisers erschienenen preussischen Gesandten am würt. Hofe, v. Below-Kuhau, der bayrische Gesandte, Frhr. v. Ritter zu Grünstein, die drei Herzöge von Württemberg, das Staatsministerium, an seiner Spitze der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, die Präsidien, sowie eine Anzahl

Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, Vertreter der Herzogin Vera und des Herzogs von Urach, Vertreter des Korps Suevia, der Präsident der Generaldirektion v. Stieler, Graf Zeppelin, militärische Abordnungen, staatliche und städtische Behörden, besonders auch Vertreter der Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger v. Mittnacht war, sowie ein außerordentlich zahlreiches Trauergefolge. Am Grabe sprach der Geistliche ein kurzes Gebet, worauf der Sarg in die Familiengruft gesenkt wurde. Die Feier wurde von Vorträgen des Gesangsvereins Harmonia begleitet. Im Trauerhause hatte der König Kränze für sich und die Königin, der preussische Gesandte einen Kranz des Kaisers niedergelegt. Kranzpenden wurden ferner dargebracht vom Staatsministerium, sowie den Abordnungen und Vertretern der im Trauerzuge aufgezählten Behörden und Vereine. Am 1:25 Uhr reiste der König mit den Mitgliedern des königlichen Hauses im Sonderzug nach Stuttgart zurück.

Stuttgart, 5. Mai. Die Kaiserparade findet dieses Jahr am Dienstag den 7. September auf dem Cannstatter Wasen statt.

Stuttgart, 1. Mai. Von Interesse für die Besucher des Festspiels, das aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich (7. Würt.) Nr. 125 aufgeführt wird, dürfte es sein, daß zum Teil sehr viel historisches Material dazu verwendet worden ist. Das 2. Bild (Rekruteneinstellung vor König Friedrich in Ludwigsburg) wird auf Grund von Aufzeichnungen eines Ordonanz-offiziers des Königs Friedrichs gestellt werden. Die Gruppierung des 3. Bildes (Gesecht auf der Brücke von Montreuil) geschieht in Anlehnung an ein Gemälde im hiesigen K. Residenzschloß. Im 5. Bilde kommen Episoden zur Darstellung, die auf mündlichen Berichten ehemaliger Kriegsteilnehmer aus dem Jahre 1870 beruhen. Man ist auch bei der Zusammenstellung und Auswahl der Uniformen und Kostüme mit strenger Rücksicht auf die historische Treue verfahren. Kurz, es ist alles geschehen, um das Festspiel zu einer würdigen, stimmungsvollen Feier zu gestalten.

Stuttgart, 4. Mai. Laut „Schwäb. Merkur“ feiert das Dragonerregiment König Nr. 26 in den Tagen vom 16.—18. Mai die 100jährige Wiederkehr des Tages des Gesechtes bei Linz. Am Sonntag, 16. Mai mit Gottesdienst und abends für die Offiziere Festmahl bei dem Regimentskommandeur Herzog Robert von Württemberg. Am Montag, 17. Mai, vormittags 11 Uhr findet eine Parade des Regiments statt und am 18. Mai ein Liebesmahl. Bekanntlich hat sich das Regiment in dem Treffen bei Linz am 17. Mai 1809 hervorragend ausgezeichnet, wofür ihm eine Ehrenstandarte verliehen wurde.

Stuttgart, 6. Mai. Dr. Hermann Steiner, der Rechtsrat der Württembergischen Vereinsbank, ist heute früh im Alter von 55 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Stuttgart, 4. Mai. Ein Legat von 40 000 Mark hat eine kürzlich verstorbene Dame, deren

Namen nicht genannt werden soll, dem Vereine „Stuttgarter Homöopathisch. Krankenhaus“ vermacht.

Der erste Mai ist im Lande völlig ruhig verlaufen. An den meisten Orten wurde die Arbeit gar nicht unterbrochen und nur an den abendlichen Versammlungen merkte man den Weltfeiertag der Sozialdemokratie, die nach süddeutscher, d. h. in diesem Falle sicherlich vernünftiger Manier die leeren Demonstrationen mit ihren unausbleiblichen wirtschaftlichen Nachteilen beiseite läßt. Die wirklich arbeitende und darum auch ernst zu nehmende Arbeiterschaft, wie sie in den Gewerkschaften organisiert ist, hat keine Lust, die Kosten der Aussperrung für die Demonstranten zu tragen. Und siehe da, es geht auch so!

Ludwigsburg, 3. Mai. Am Sonntag vormittag fand hier die Einweihung des „König-Wilhelm-Hauses“, eines großen Soldatenheims statt, welches der Christliche Soldatenbund in schönster, zentraler Lage, an der sogenannten Seewiese erbaut hat. Zahlreiche hohe Offiziere, darunter Herzog Ulrich, Vertreter der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden, sowie viele Förderer und Freunde der Soldatenfürsorge aus dem ganzen Lande waren erschienen, um der feierlichen Eröffnung dieses vierten Soldatenheims in Württemberg beizuwohnen. Als auch König und Königin, Herzogin Vera, Prinzessin Mar und Gefolge erschienen, stimmte die Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 29 die Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ an und hielt Stadtpfarrer Dipper-Stuttgart das Weihegebet und begrüßte die erschienenen allerhöchsten Herrschaften und Vertreter. Darauf berichtete Instituts-norsteher Stäbler-Stuttgart, Vorsitzender des Christlichen Soldatenbundes, über Grundsätze und Ziele des Bundes. — Am Nachmittag versammelten sich ca. 300 Mannschaften und abends eine große Zahl Unteroffiziere mit ihren Frauen zu besonderen Feiern.

Juffenhäuser, 4. Mai. Am Samstag abend leisteten sich in einer hiesigen Wirtschaft einige Gäste, die das Telephon benützt hatten das „Vergnügen“, die Leitungsdrähte zu durchschneiden. Die Täter sind ermittelt. Der Spaß dürfte teuer werden.

Heilbronn, 5. Mai. Auf dem Evangelisch-Sozialen Kongress, der im Juni hier stattfindet, wird als erster Redner Graf Posadowsky-Wehner über „Lurus und Sparfamkeit“ sprechen, ferner über „Geistige Strömungen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung“ Lic. W. Schneemelcher und Lic. Gottfried Traub aus Dortmund. Am zweiten Tage, dem 3. Juni, wird Professor Paul Drews das Thema „Die Kirche und der Arbeiter“ behandeln. Den Vorsitz des Kongresses führt seit einigen Jahren Professor A. Darnad.

Vom Zabergäu, 5. Mai. Bei vollständig klarem Himmel und Ostwind machte sich gestern eine bedeutende Kühle die Nacht durch bemerklich, die gegen Morgen in Frost überging. Die Weinberge in den unteren Lagen mit ihren kurzen Schößlingen haben Schaden gelitten, auch die Birnenblüte der besseren Sorte sieht etwas verblüht aus. Die Äpfel sind noch glücklicherweise in der Entwick-

## Aus den Tagen des Gesechtes von Saarbrücken und der Schlacht bei Spichern.

Erzählung von Ulrich Böcher.

4)

VII.

Mit Mühe und Not und auf großen Umwegen erreichte ich am 3. August gegen Abend unser Waldschloßchen. Ich fragte nach meinem Vater, hörte aber zu meinem nicht geringen Schrecken, daß er seit dem Abend des 2. August nicht mehr gesehen worden sei. Da in den letzten Tagen eine Reihe von deutschen Grenzwohnern, die die Franzosen als der Spionage verdächtig ansahen, kurzerhand nach Metz transportiert und in die dortigen Kasematten eingesperrt wurden, fürchtete ich, meinen Vater habe dasselbe Schicksal ereilt. Bekümmert eilte ich nach meinem Zimmerchen, um den verwundeten Manen Martin Kraus zu begrüßen und ihn in meiner Angst um Rat zu fragen. Doch da wartete eine neue Ueberraschung meiner. An Stelle des Kranken saßen drei französische Offiziere in ihr Kartenspiel vertieft um mein chinesisches Arbeitstischchen, die dabei fleißig dem Champagner zusprachen. Und mein Unwille verstärkte sich, als ich in einem von ihnen den von mir bis vor wenigen Tagen verehrten Kapitän de la Chazell erkennen mußte.

„Ach, entschuldigen Sie bestens, Mademoiselle,“ rief mir dieser, ohne sich von meinem Arbeitsstuhle

zu erheben, entgegen. „Ich habe angenommen, daß Sie so bald nicht mehr zurückkehren würden. Da General Bataille mit seinem Stab unterdessen im Waldschloßchen Quartier genommen, blieb für uns drei Kapitäne kein Raum im ganzen Hause übrig, als dieses Zimmerchen.“

„Und der schwerverwundete Man?“

„Ach, der Preuße,“ meinte der Franzose mit schwerer Zunge. „Nun, der ist durchaus nicht schwerverwundet! Unsere Ärzte erklärten ihn für transportfähig, und so habe ich ihn in das Militärlazarett nach Forbach bringen lassen!“

„Aber wie garstig, wie unmenschlich!“ rief ich erzürnt. „Auf einen Schwerverwundeten so wenig Rücksicht zu nehmen!“

„Der Preuße ist französischer Gefangener, und mir allein stand es zu, die mir in unserem Interesse nötigen Maßnahmen zu treffen. Der Burche war nämlich nicht ungefährlich; es schien mir, als ob er Sie, Mademoiselle, dazu benutzte, Nachrichten über die Stärke unserer Truppenmacht nach Saarbrücken gelangen zu lassen!“

„Das ist eine niederträchtige Verleumdung, mein Herr,“ rief ich bebend vor Zorn. Die drei Offiziere aber brachen in ein wieherndes Gelächter aus.

„Ja, ja,“ fuhr der Kapitän fort, „man kann hier niemand trauen. So fehlt auch Ihr Vater seit gestern. Offenbar ist er auch über die Saar geeilt, um sein französisches Vaterland den Preußen zu verraten. Ich werde ihn, so bald er zurückkehrt, in

Haft nehmen lassen, und wenn er der Spionage überwiesen ist, sofort standrechtlich erschießen lassen.“

„Wenn Sie das tun, sind Sie ein ehrloser Bösewicht,“ rief ich, in meiner Aufregung jede Vorsicht verlassend. „Sie selbst wissen am besten, daß mein Vater beim Ausbruche des Krieges ein begeisterter Franzosenfreund war.“

„Er war es,“ rief der Kapitän. „Sie verraten sich selbst, Mademoiselle!“

„Wenn er es jetzt nicht mehr ist,“ entgegnete ich unerschrocken. „so trägt daran nur das schmähliche Verhalten Ihrer Truppen die Schuld, die uns in schamloser Weise ausplünderten!“

„Mademoiselle,“ rief da der Franzose zornig. „Nehmen Sie sich in Acht, daß ich Sie nicht auf der Stelle als Spionin verhaften lasse. Wir sind hier die Sieger, und uns steht Ihr Eigentum rechtmäßig zu!“

„Mit nichts, Herr Kapitän,“ ließ sich in diesem Augenblick eine tiefe Bassstimme vernehmen und vor mir stand wie aus dem Boden gewachsen eine untersehte Gestalt mit martialistischem Schnurrbarte, einen wollenen Burnus über die Schulter gehängt. „Wir Franzosen waren als Kavaliere gerühmt, und ich hoffe, die Herren werden das Zimmer dieses jungen Mädchens sofort räumen, nachdem sie Mademoiselle wegen ihres unziemlichen Benehmens um Verzeihung gebeten haben.“

General Bataille, der in unserem ersten Stode Wohnung genommen, war verschwunden, ehe die Offiziere ihrem Führer irgendwelche Antwort geben

lung zurück, doch befürchtet der Obstfreund bei mehreren solchen Frostnächten eine verderbenbringende Saftstockung.

**Bönningheim, 5. Mai.** Waldmannsheil hatte der K. Forstwart Kruttschnitt hier, dessen Dachhund aus einem Fuchsbau im hiesigen Stadtwald nicht weniger als neun junge, ca. 8 Wochen alte Füchse zu Tage förderte. Wie gemeingefährlich diese Räuber-Gesellschaft ist, beweist die Tatsache, daß in dem Bau der Kopf eines Reh, Fasanen- und sonstige Geflügelstern, Hasenüberreste, ein Marderkopf und anderes gefunden wurde.

**Schussenried, 6. Mai.** Ein Kindermädchen setzte das ihm anvertraute zweijährige Kind aus Versehen auf den heißen Herd, wodurch das Kind schwere Brandwunden davontrug.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den 1. ev. Stadtpfarrer Weibrecht in Biebingen seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

**Enztalbahn.** Der um 9.13 in Wildbad abgehende Personenzug Nr. 660 läuft ohne Lokomotiv- und Wagenwechsel nach Bietigheim durch, und zwar von Pforzheim (ab 10.05) bis Bietigheim als Sitzzug, im Kurs des früher gelegten Sitzzuges Nr. 115. Der neue Zug wird geführt, um die günstige Verbindung von Wildbad und Pforzheim nach Berlin (an 10.37 abends) und München aufrecht zu erhalten. Durch Einstellen durchlaufender Wagen 1., 2. und 3. Klasse nach Bietigheim wird es ermöglicht, die Reise von Wildbad nach Berlin mit nur einmaligem Umsteigen (in Bietigheim) zu machen, was für die vielen nach Wildbad reisenden Kranken eine große Annehmlichkeit ist. — Auch in umgekehrter Richtung wird der gleiche Vorteil geboten, und zwar bei dem morgens 8.20 Uhr in Berlin abfahrenden D-Zug, der in Bietigheim Anschluß hat an einen nach Wildbad durchlaufenden Zug Pforzheim an 9.09, Wildbad an 10.20 abends.

**Neuenbürg, 6. Mai.** Den verschiedenen Veröffentlichungen betreffs der Benützung der Sonderzüge zu dem Jubiläum des Infanterie-Regiments Nr. 125 ist aus dem Aushängeplakat auf den Stationen noch folgende Bestimmung ergänzend nachzutragen. Dieselbe lautet: „Festteilnehmer, welche die Sonderzüge nur in einer Richtung benützen wollen, haben Fahrkarten IV. Klasse zu lösen. Die Benützung der Sonderzüge durch Familienangehörige der ehemaligen Regimentsangehörigen ist gegen Lösung von Fahrkarten IV. Klasse gestattet.“

**Neuenbürg, 6. Mai.** Am letzten Dienstag wurde das Richtfest vom hiesigen Postneubau durch ein Abendessen im „Rathaus Waldack“ gefeiert, zu dem die Postverwaltung einen ansehnlichen Geldbetrag gestiftet hatte und wozu die beim Bau bis jetzt beteiligten Meister und Arbeiter eine Einladung erhalten hatten. In Gegenwart ihres Bauführers saßen die Gäste einmütlich und in froher Stimmung bis in die späte Nacht hinein bei-

sammen, die Zeit durch Gesänge und Reden verzierend. — Nachdem der strenge Winter der Bau-tätigkeit fast  $\frac{1}{4}$  Jahr Einhalt getan hatte, ist es freudig zu begrüßen, daß der Neubau in letzter Zeit so wesentlich gefördert werden konnte. Dessen jetzigen Umrisse lassen schon erkennen, daß das Gebäude im Stile des sogenannten Schwarzwälderhauses erstellt werden soll. Wie es sich seiner Umgebung anpassen wird, kann natürlich jetzt noch nicht beurteilt werden. Nach dem Plan zu schließen darf wohl gehofft werden, daß es dereinst eine Zierde unseres hübschen Städtchens bilden wird. Vielleicht gibt der Bau den Anlaß, daß genannte Stilart, die auffallenderweise hier bis jetzt noch nicht vertreten war, bei künftigen Neubauten Nachahmung findet, was sicher zur Erhöhung des Reizes des Landschaftsbildes beitragen würde. — Schreitet der Postneubau auch künftig gleich rasch wie in den letzten Wochen fort, so ist zu hoffen, daß er bis zum festgesetzten Termin, 25. Juli, fertiggestellt wird. Erwähnt sei noch, daß die Erd- und Maurerarbeiten von den Maurermeistern Kircher von Kosenol und Haist von hier, die Steinhauerarbeiten von Albert Burren in Maulbronn, die Zimmerarbeiten von Zimmermeister Moschütz in Waldrennach ausgeführt wurden.

**Neuenbürg, 6. Mai.** Von einer eigenartigen Störung wurde das städt. Elektrizitätswerk gestern nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr betroffen, eine Störung, die leicht schlimmer hätte ausfallen können. Der Knecht eines hiesigen Fuhrwerksbesizers war bei der katholischen Kirche mit Stangen abladen beschäftigt. Mit einer längeren Stange blieb er an einem Draht der Freileitung hängen und riß dadurch den Zuführungsdraht der Nachtbeleuchtung ab. Unglücklicherweise kam derselbe auf die Speiseleitung zu liegen und verwickelte sich außerdem mit der Telefonleitung, die zwischen dem Rathaus und dem Elektrizitätswerk besteht, während das übrige Ende auf der Erde lag. Es kann nun nicht dringend genug davor gewarnt werden, den Draht einer Starkstromleitung, der mit dem einen Ende noch befestigt ist, während der andere gerissene Teil herunterhängt, mit bloßen Händen anzufassen. Es sind dadurch schon schwere Unfälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Der Wertführer des Elektrizitätswerks, der natürlich merkte, daß etwas nicht in Ordnung war, wollte durch das Telephon bei der Polizeiwache anfragen, was los sei, erhielt jedoch beim Berühren des Telefons einen ganz empfindlichen Schlag, der unter Umständen ganz anders ausfallen hätte können. Durch Aufsteigen des gerissenen Drahtes auf der Speiseleitung und Berühren der Telefonleitung, wie oben schon bemerkt, entstand in letzterem der schönste Kurzschluß, was sich auch äußerlich durch Durchbrennen zweier Rohre bemerkbar machte. Beim Absuchen der Leitung fand sich der Fehler natürlich sofort, doch mußte, um den verwickelten Draht beseitigen zu können, der Strom auf ca. 10 Minuten ausgeschaltet werden. Bei dieser Gelegenheit soll nicht veräußert werden, die H. H. Motorbesitzer auf etwas aufmerksam zu machen. Wenn, während der Motor im Betrieb ist, der Arbeitsstrom durch irgend etwas ausbleibt, z. B.

durch Durchbrennen einer Sicherung, Reißen eines Drahtes, oder durch freiwilliges Abstellen im Elektrizitätswerk, so ist unbedingt der Motor sofort ganz auszuschalten. Denn, kommt nachher wieder plötzlich Strom in die Leitung, während der Motor noch eingeschaltet ist, so kann es leicht vorkommen, daß der Motor durchbrennt, zum mindesten aber gehen die Sicherungen kaputt. Es empfiehlt sich daher, den Motor aus- und eine Lampe einzuschalten, dann sieht man ja sofort, wenn wieder Strom vorhanden ist.

**Nagold, 6. Mai.** In dem Prozeß der Württ. Baugewerks-Berufsgenossenschaft gegen die Stadtgemeinde Nagold bezw. gegen den Allgem. Deutschen Versicherungsverein, bei welchem die Stadtgemeinde gegen Haftpflichtschäden versichert war, ist folgender Vergleich zustande gekommen: „Der Allgem. Deutsche Versicherungsverein bezahlt an die Baugewerks-Berufsgenossenschaft zur Abfindung aller Ansprüche, welche aus dem Unfall vom 5. April 1906, dem Einsturz des Gasthauses zum „Firsch“ in Nagold, klägerseits begründet worden sind und begründet werden können, bar 30 000 M., die Kosten werden verglichen.“

**Altensteig, 6. Mai.** Der am 8. Februar ds. Js. in Lyon auf der Reise gestorbene Kaufmann Karl Henßler von hier hat der Stadtgemeinde Altensteig eine Stiftung von 35 000 M. zugewiesen, die unter dem Namen „Karl Henßler'sche Stiftung“ für immer verwaltet werden soll.

**Pforzheim, 6. Mai.** Bei der gestrigen Eröffnung der Angebote für das neue städtische Volkshaus bad zeigten sich wieder große Unterschiede. Bei Los 1 (Erd-, Maurer- und Betonarbeiten) stellte die Firma Nöding u. Stober hier mit 59 345 M. den niedersten, die Firma Hüser u. Co. Oberkassel mit 78 169 M. den höchsten Preis. Bei Los II (Eisenbetonarbeiten) war der billigste Preis bei der Firma Hüser u. Co., Oberkassel, mit 61 000 M., der teuerste Arno Möller-Mannheim mit 106 912 M. Hierbei kurzweg von Submissionsblättern und Berechnungen zu reden, wäre falsch, denn bei näherer Prüfung der Offerten stellt sich oft heraus, daß die billig scheinenden Offerten mit dem drum und dran oft die teuersten sind. — Die hiesige Filiale der Diskontobank hat für 130 000 M. das Kornische Haus in der westlichen Karlriedrichstraße gekauft, um ihre Bureaus dorthin zu verlegen.

**Pforzheim, 5. Mai.** Die hiesige Weinhandlung Leonhard Brenk setzt 100 M. Belohnung aus für die Ermittlung desjenigen Korrespondenten, der die falsche Nachricht in die Badische Presse in Karlsruhe setzte, daß bei dieser Firma 37 Fässer gefälschter Wein beschlagnahmt worden seien. — Gestern fiel das 3jährige Mädchen des Ortstrankenfassenboten Schmidt hier in die Enz und wurde bis nach Gutingen getrieben, wo es als Leiche im Mühlkanal gefunden wurde.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

**Größere Anzeigen** mittags **7 Uhr** (nicht erst abends.)

rief ich dem Ueberraschten zu. „Der gute Karo hat mir den Weg hierher gezeigt.“

„Es ist mir leid, wenn du dich um mich ängstigt hast!“ rief der Vater, indem er mich auf herzlichste begrüßte. „Ich habe diese drei wackeren Füsiliere gestern abend hier in der Bärenschlucht gefunden. Einer von ihnen hat einen Schuß in den Oberschenkel erhalten, während die beiden anderen, da sie ihren schwerverwundeten Freund nicht verlassen wollten, von ihren Kameraden abgeschnitten und ohne mein Dazwischentreten in französische Kriegsgefangenschaft geraten wären. Ich habe gestern abend alle drei in unseren Eiskeller gebracht und dem verwundeten Müller einen Notverband angelegt. Dann schlich ich mich nach Saarbrücken durch und begab mich zu dem Metzgermeister Winter, der, wie du weißt, ein unerschrockener, kühner Mann ist, der seinesgleichen sucht. Morgen früh wird er mitten durch die Franzosen auf den Ulmenstern fahren, mit dem Auftrage, drei schwerverwundete Füsiliere ins Saarbrückener Hospital abzuholen, wogegen die Franzosen nichts einwenden, da sie keine Schwerverwundeten wollen. Sie sind nämlich auf dem Gebiet dem Ambulanz äußerst schlecht eingerichtet. So wiesfen sie den Ulmenstern, der in unserem Wagen nach Vörsbach geführt worden war, kurzerhand ab, und unser Knecht führte ihn ungehindert durch das französische Lager nach Saarbrücken.“

— Fortsetzung folgt. —

konnten. Aufs höchste betroffen, verließen die drei mein Zimmer, nachdem sie zuvor Entschuldigungen gestammelt hatten. Ich öffnete die Fenster und schloß die Tür, nachdem ich die Champagnerflaschen aus dem Zimmer entfernt hatte. Dann warf ich mich vor meinem Bett auf die Knie nieder und schrieb zu Gott um Hilfe. Wie entsetzlich, wenn mein Vater wirklich verhaftet und als Spion erschossen würde! Auch die Diensthöten, die ich nach seinem Aufenthalte fragte, wußten nichts von ihm. Die Franzosen begegneten mir mit mißtrauischen Gesichtern. Sobald mein Vater zurückkehrte, so konnte ich aus ihren Gesprächen entnehmen, würden sämtliche Hausbewohner einem strengen Verhör unterworfen, und wenn sich nur die leisesten Verdachtsmomente ergeben, nach Metz in die Kasematten transportiert werden!

Ruhelos ging ich im Hause, im Garten, im nahen Wald umher, in der Hoffnung, irgend eine Spur von meinem Vater zu entdecken. Es war Abend geworden, als ich mich ermattet unter eine alte Ulme setzte, die etwa eine halbe Stunde von unserem Hause entfernt an einem Punkte stand, wo sich sechs Waldwege kreuzten, und der daher „der Ulmenstern“ genannt wurde. Ich war todmüde und schlummerte ein. Da riß mich plötzlich ein mir wohl bekanntes Bellen aus dem Schlafe. Vor mir stand unser treuer Karo, beschnupperte mich und wedelte mit dem Schwanz. Dann rannte das Tier wieder wie besessen einen schmalen Waldweg entlang, um wieder zu mir zurückzukehren und mich dann durch heftiges

Bellen und Wedeln mit dem Schwanz zum Mitgehen zu veranlassen. Ich wußte anfangs nicht, was das Tier von mir wollte. Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Gewiß hatte der treue Karo den Vater bei seinem Weggehen begleitet und wollte mich nun zu ihm geleiten. Vielleicht lag der Vater, von einer heimtückischen Franzosenkugel getroffen, schwerverwundet in einer Waldschlucht und verschmachtete in seinem Durste. Eilig folgte ich den Spuren des treuen Tieres. Es führte mich der Bärenschlucht zu, in deren felsigen Gängen mein Vater einen Eiskeller hatte anlegen lassen. Wie erschrak ich, als ich, in der Nähe des Eiskellers angelangt, tatsächlich Blutspuren im taufrischen Grafe entdeckte! Der Keller stand offen. Ich bemerkte Licht in dessen Innerem, und zu meiner großen Ueberraschung drang halbblau gefärbtes Gespräch zu meinen Ohren. Ich stand stille, um zu hören. Aus verschiedenen mir fremd klingenden Männerstimmen heraus vermochte ich die Stimme meines Vaters bald deutlich zu unterscheiden. Jetzt schlug auch der Hund an, und ich schlüpfte in das Kellergeläß. Ungefähr in der Mitte desselben stand auf einem Bierfaß ein brennendes Stearinlicht. Neben ihm lagerten sich im Stroh drei preussische Soldaten, von denen der eine offenbar schwer verwundet war. Jetzt bemerkte ich auch meinen Vater, der eine Zigarre rauchend im Hintergrunde des Kellers stand, und als er mich sah, auf mich zuwinkte. Zu meiner Freude war er offenbar völlig unverwundet.

„Gott sei Dank, daß ich dich gefunden habe.“

# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

## Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 3. April 1909 Nr. 5302 (Min.-N.-Blatt S. 152), betr. den **Bogelschutz**, aufmerksam gemacht. Die Polizeiorgane sind entsprechend anzuweisen.

Den 5. Mai 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

## Viehmärkte.

Für die Viehmärkte in **Loffenan** am 11. ds. Mts., in **Feldbrennach** am 18. ds. Mts. und in **Neuenbürg** am 27. ds. Mts. wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Zutrieb von Vieh aus Bezirken, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist untersagt.
2. Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Stück für Stück durch den Oberamts-tierarzt zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen, dürfen zu dem Markt nicht zugelassen werden.

Den 5. Mai 1909.

Amtmann Gaifer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

## Zurückgenommen

wird der **Stechbrief** gegen den 17 Jahre alten Metzgergesellen **Wilhelm Luz** von Neuenbürg wegen schweren Diebstahls, nachdem Luz beigebracht ist.

Den 5. Mai 1909.

Oberamtsrichter  
Doberec.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Nachdem die **Kapitalwerte (Steueranschläge)** der zur Revision gebrachten **Gebäude** in der hiesigen Gemeinde durch das Steuerkollegium festgestellt sind und vom Steuerjahr 1909 ab die Grundlage der Steuererhebung bilden werden, wird das Ergebnis dieser Einschätzung, das in dem neuen Gebäudesteuertafelregister niedergelegt ist, **15 Tage lang**, und zwar

**vom 11. Mai bis 25. Mai l. J.**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Grundbuchzimmer) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages das Recht der Beschwerde zu.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern**, zu richten und längstens

**bis zum 28. Mai l. J.**

bei dem **Ortsvorsteher** zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Den 5. Mai 1909.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Museum-Saal Pforzheim.

Sonntag, 9. Mai, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## III. Kammermusik - Matinée

von Theodor Röhmeyer.

Mitwirkende:

### Das Karlsruher Streichquartett:

**Deman, Bühlmann, Müller, Schwanzara**,  
Konzertmeister, Kammermusiker, Kammermusiker, Kammervirtuos.

Programm:

**Beethoven:** Streichquartett in f op. 95 und Variationen über das Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus Mozart's Zauberflöte für Violoncell und Klavier.

**Mozart:** Trio für Klavier, Violine und Viola in Es op. 14, Nr. 2.

Konzertflügel: **Schiedmayer**, Pianoortefabrik, Stuttgart.

Vertreter: **Karl Scheid** hier.

**Eintrittskarten** für 2 M. sind in **Otto Nieders** Buchhandlung und an der Kasse zu haben.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeb.**

R. Forstamt Calmbach.

## Reigholz-Verkauf

am **Mittwoch 12. Mai d. J.**,  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. Schönlinge, Raubgrund, Leimenacker, Straßbrunnen, Pflanzgarten, Weißer Sol, Kirchenstein, Efeldsopf; Kälbling Abt. Mooswiege, Luzbrunnen, Kollmisch, Kuchenbrädele, Calmbächle, Schmiedsrain, Kälblingwiege, Zellerholz, Blindbach:  
Buchen: Rm.: 139 Schtr.,  
3 Brügel, 280 Anbruch;  
Nadelholz: Rm.: 8 Koller,  
15 Brügel, 575 Anbruch.

R. Forstamt Enzklösterle.

## Papier- und Reigholz-Verkauf

im **schriftlichen Aufstreich** aus Staatswald III Dietersberg 9; IV Hirschlopf 3, 15; V Süßlopf 6; VI Langehardt 10; VII Kälberwald 16, 23, 28 und 46:

Rm.: Buchen: 4 Scheiter, 161 Anbruch; Eichen: 8 Anbruch; Nadelholz: 11 Scheiter, 50 Koller, 496 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Reigholz“ bis spätestens **Freitag den 21. Mai, vormittags 11 Uhr** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. **Abfahrtermin 1. Oktbr. 1909.** Los-Verzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

## Militär-Verein Neuenbürg.

Am **Samstag, den 8. ds. Mts.**, abends 8 Uhr



**Voll-Versammlung**

bei Kamerad **Kienle** zum „grünen Baum“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

## Theater in Neuenbürg im Ankersaal.

**Freitag, 7. Mai d. J.**  
Anfang 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Deutschlands populärste Studenten-Komödie!**

## Alt-Heidelberg!

Neuenbürg.

## 2 Wohnungen

je 3 Zimmer hat sofort zu vermieten

**Karl Haist Witwe.**

## Prima Apfelmoss

verkauft die Obige.

Waldbrennach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf **Sonntag den 9. Mai 1909**  
in das **Gasthaus zur „Sonne“** dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Eruft Komoser**, Goldarbeiter,  
Sohn des Straßenwärters Komoser,

**Frida Ehrhardt**,

Tochter des Joh. Ehrhardt, Goldarbeiter, Waldbrennach.

Airgang in Neuenbürg 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Calmbach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 8. Mai 1909**  
in das **Gasthaus zum „Waldhorn“** freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Christian Seyfried**, Flaschnermeister.

**Frida Benschel.**

Dennach-Schwarzenberg.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

## Hochzeits-Feier

am **Sonntag den 9. Mai 1909**  
in das **Gasthaus zum „Pflug“** in Dennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Friedrich Bodamer**,

Sohn des Friedrich Bodamer in Dennach.

**Dorothea Bäuerle**,

Tochter des + Michael Bäuerle von Schwarzenberg.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung u. Förderung meiner Gesundheit?  
**„Ein rein natürliches Göppinger“**  
— Seit 500 Jahren glänzend bewährt. —  
Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.  
Niederlage: **Wilh. Fieß**, Teleph. 26, in Neuenbürg.

Für die Schulstellen halte nachstehende Formulare vorrätig:

**Schultabellen, Schulwochenbücher, Uebergabs-Scheine, Neglecten-Verzeichnis, Schuldverfügnis-Listen, Schulgeld-Einzugsregister.**

**C. Meeb.**

## Alle im Jahr 1879

geborenen Männlein und Weiblein von **Gräfenhausen, Oberhausen, Arnbach** und **Niedelsbach** feiern am **Sonntag den 9. Mai** gemeinsam den **30. Geburtstag** bei **Jordan z. „Bären“** in **Gräfenhausen**. Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr. Es sind hiemit die auswärtigen Altersgenossen eingeladen.  
Die Kameraden v. **Gräfenhausen**